

Ⓩ [39094] P. P.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns zur Anzeige zu bringen, daß der bisherige Raiffeisen-Kalender vom 9. Jahrgange ab unter dem Titel erscheint:

Genossenschafts-Kalender des Bayerischen Landesverbandes für 1900.

Zum Nutzen der Vereine herausgegeben
von

C. W. Kaiser,

Berfasser des „Der pract. Raiffeisenmann“.
8°. Mit 7 Vollbildern und 4 kleineren
Abbildungen.

— Ord.-Preis 20 ₤, netto 15 ₤. —
— Frei-Exemplare 13/12. =

Wir liefern den Genossenschafts-Kalender, der sich längst eingebürgert und unter den Mitgliedern der landwirtschaftl. Darlehnskassen-Vereine (namentlich des bayerischen Landes-Verbandes) eine große Verbreitung hat, nur auf feste Bestellung bezw. gegen bar. Partiebezüge von 13/12 sind durchaus kein Risiko.

Früher ist erschienen:

Der practische Raiffeisenmann.

Zwiesgespräch über die landwirtschaftlichen Darlehnskassen-Vereine nach dem System Raiffeisen

von Monsignore **C. W. Kaiser.**

5. vermehrte Auflage.

8°. 64 S. Ord.-Preis 30 ₤, netto 22 ₤.

„Der practische Raiffeisenmann“ hat in circa 70 000 Exemplaren bei Landwirten und Interessenten in Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Amerika freundliche Aufnahme gefunden, abgesehen davon, daß zur früheren Uebersetzung dieser Broschüre in die französische, ungarische und kroatische auch noch jene in die serbische, böhmische und spanische Sprache hinzugetreten ist — ein Beweis, daß die Raiffeisensache in immer weiteren Kreisen Anhang findet.

Wir bitten zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Nationale Verlagsanstalt
(früher G. J. Manz)
in Regensburg.

Ⓩ [38637] Ein stets gangbares Buch ist **Esser, Blüten der Marienminne**, das beweisen die fortwährend einlaufenden festen Bestellungen. Es ist nur schade, daß die Herren Sortimentler das als Geschenkbuch prächtig ausgestattete Werk nicht vorrätig halten. Erfahrungsgemäß wird durch Vorlage noch viel mehr Absatz erzielt. Ich bitte, gef. à cond. fürs Lager zu verschreiben:

P. **Fritz Esser, S. J., Blüten der Marienminne.** 3. Auflage in hocheleg. Originalband 3 M.

Baderborn. **F. Esser Verlag.**

Ⓩ [39064]

Neu!

Im unterzeichneten Verlage erschienen mit Eigentumsrecht für alle Länder ausser Skandinavien:

J. Ad. Hägg,

| | |
|---|-------------|
| Suite sentimentale, Op. 22, f. Piano | no. M 3,— |
| Kleine Ballade (A dur), für Piano | M 1,50 |
| Kobolde und Nixen, Op. 27, Fantasiestücke für Piano | M 3,— |
| Walzer für Piano, No. 1 (H dur) | M 1,50 |
| Walzer für Piano, No. 2 (E moll) | M 1,50 |
| Impromptu, Op. 21, für Piano, No. 1 | M 1,50 |
| Impromptu, Op. 21, für Piano, No. 2 | M 1,50 |
| Balletstück für Piano | M 1,50 |
| Blumenstück für Piano | M 1,25 |
| Marsch für Piano | M 1,50 |
| Tarantelle, Op. 23, für Piano (A moll) | M 1,50 |
| 24 Präludien für Orgel oder Piano | no. M 3,— |
| Blumenlieder für Piano, Heft I, II | à no. M 2,— |

Früher erschienen:

| | |
|--|------------|
| Albumblätter für Piano | M 3,— |
| Neun Characterstücke für Piano | M 3,50 |
| Kleine nordische Lieder ohne Worte für Piano, Heft I—IV | à M 1,50 |
| Sonate (D moll), für Piano | M 3,— |
| Kleine Romanze und Intermezzo für Violine und Piano | M 2,— |
| Drei kleine Suiten im alten Style, No. 1 (F moll), No. 2 (H moll), No. 3 (Es dur), für Piano | à M 1,25 |
| Zwei Clavierstücke (Frühlingsstück und Herbstlied) | M 2,— |
| Sonate (F Moll), op. 20, für Piano | M 3,— |
| Nordische Symphonie (Es dur) für Orchester, Ausgabe für Piano für 4 Hände | no. M 7,50 |

Leipzig.

Friedrich Hofmeister.

Urteile:

Neue Musik-Zeitung 1899, No. 1.

Ein origineller Komponist ist J. Adolf Hägg, der im Verlage von Fr. Hofmeister (Leipzig) „Kleine nordische Lieder ohne Worte und Präludien“, „Neun Characterstücke“ und „Albumblätter“ herausgegeben hat. Kein einziges dieser Klavierstücke stellt sich auf musikalische Gemeinplätze; sie sind durchweg vornehm, wenn auch zuweilen herb gehalten. Vielleicht wird sich Hägg in seinen künftigen Compositionen etwas mehr dem musikalisch Anmutigen zuwenden, was sehr dankenswert wäre.

Signale für die musikalische Welt 1898, No. 65 berichten:

Von J. Ad. Hägg, einem bisher in Deutschland wohl unbekanntem nordischen Tonssetzer, liegen uns zur Besprechung Compositionen vor. Im Gegensatz zu den nordischen Stürmern und Drängern knüpft Hägg wieder bei Mendelssohn-Gade an, ohne jedoch seine eigene Individualität zu verleugnen. Dieser Einfluss betrifft in der Hauptsache nur die formale Seite der Compositionen. In klaren, durchsichtigen Formen spricht Hägg seine musikalischen Gedanken aus, die sich streng logisch auseinander entwickeln und dabei natürlich und einfach sind. Alle Grübeleien, hinter der sich fast immer die Impotenz des künstlerischen Schaffens verbirgt, liegt ihm fern. Er setzt die Melodie wieder in vollem Umfange in ihre Rechte ein und schüttet einen Melodienreichtum aus, der in unserer melodiösen Zeit geradezu auffallen muss. Die schön erfundenen Weisen werden durch eine fein gewählte, immer interessante Harmonik wirksam gestützt. Nach den vorliegenden Leistungen berechtigt der Komponist zu schönen Hoffnungen. Da die Compositionen selbst nur einen Spieler von mittlerer Fertigkeit verlangen, so haben sie die Aussicht auf eine allgemeinere Verbreitung. Sie seien allen Freunden einer intimen, echten und wahren Hausmusik auf das wärmste empfohlen.

Signale 1898, No. 18.

Die drei Suiten J. A. Häggs sind entzückende Kabinettstückchen, die im Stile der französischen Suiten J. S. Bachs gehalten sind. Trotz der Fesseln des strengeren Satzes bewegen sie sich frei und ungezwungen. Sie sind ein erneuter Beweis für das beachtenswerte Talent des nordischen Komponisten, auf das ich schon einmal an dieser Stelle nachdrücklich hinweisen konnte. Es ist eine gesunde, klare und herzerfreuende Musik, die allen Klavierspielern angelegentlichst empfohlen werden soll. Im Gegensatz zu Bach sind die Häggschen Suiten nur kurz: No. 1 viersätzig, die anderen beiden dreisätzig. Die Bezeichnung „im alten Stile“ kann leicht zu der irrthümlichen Auffassung führen, als habe der Komponist absichtlich zu archaischen Wendungen gegriffen. Dem ist aber nicht so. Die Suiten haben einen durchaus modernen Charakter. Unter altem Stil ist hier die kontrapunktische Verarbeitung der Themata verstanden, die dem Komponisten meisterhaft geglückt ist. Es sei hier auf die interessanten Engführungen der Courante von No. 1 zum Schluss hin aufmerksam gemacht. Auch der Charakter der alten Suitentänze ist